

## ***Nachklang eines Besuches im „Giardino dei Tarocchi“ in der Toscana, Italien***

### **Eine kleine Paradiesecke ...**

...so nannte die Künstlerin Niki de Saint Phalle ihren Skulpturengarten in der südlichen Toskana, den sie gemeinsam mit vielen Unterstützerinnen und Mitarbeitern in fast 20-jähriger Bauzeit verwirklicht hat. Der Besuch dieses Parks wurde für mich zu einem auf mehrfache Weise beeindruckenden Erlebnis: Da sind natürlich zuerst die riesigen, zum Teil begehbaren Figuren, die große Lebensfragen thematisieren und zur fantasievollen Deutung anregen.

Da ist auch das noch immer präsente, besondere Engagement der 2002 verstorbenen Gestalterin des Gartens: „Ich war wie besessen. Ich fühlte, dass der Bau dieses Gartens mein Schicksal sein würde, wie groß auch die Schwierigkeiten sein würden. Die völlige Hingabe an die Arbeit war der einzig mögliche Weg, den Garten zu bauen; es brauchte viel Liebe, wilde Begeisterung, Besessenheit und vor allem Glauben. Nichts hätte mich aufhalten können.“

Und vor allem sind da die Gesichter der vielen Frauen, Männer und Kinder in allen Altersstufen, die gemeinsam mit uns den Garten besucht haben, die mir nicht aus dem Kopf gehen: Sie alle spiegelten Faszination, Freude und Staunen wider. Begeistert machten Kinder auf ihre Entdeckungen aufmerksam, überrascht ertasteten die Erwachsenen die unterschiedlichen Oberflächen der Skulpturen, hingebungsvoll wurde mit, auf, in und unter den Figuren posiert und fotografiert.

Noch selten habe ich erlebt, dass Vergnügen so einmütig und stimmig, so friedlich und generationenübergreifend ausgedrückt wird – eben wie in einer Ecke des Paradieses!

Monika Pretenthaler, Positionen im Sonntagsblatt für Steiermark, August 2014



Impressionen aus dem Giardino dei Tarocchi; Fotos: M. Pretenthaler